

Das 1787 von Schultz (II, 93) gezeichnete Denkmal war nach dessen Angabe vor dem protestantischen („lutherischen“) Altar in den Fußboden eingelegt. Jetzt verschwunden.

Denkmal der Frau Ursula von Nostitz geb. von Saltza, † 1627. Die Inschrift des jetzt verschwundenen, ehemals in der Vorhalle „gegen den Marckt hin“ aufgestellten, nicht näher beschriebenen Denkmals lautete nach Schultz (II, 93):

Ursula Nostitzin geb. Saltza H. Nicol von Nostitzes auf Dehsa Röm. Käyserl. Maj. Camer-Raths Hinterlassene Wittib starb d. 12. Juny 1627 in Budissin.

Denkmal des Joachim von Ziegler und Klipphausen auf Cunewalde, † 1630,

s. Cunewalde (Amtshauptmannschaft Löbau).

Denkmäler des Albert von Götze, † 1636.

1. Geschnitztes Wappen, bez.: A. v. | G., auf rötlichem Grund, in achteckigem, schwarzen Rahmen, den sphinxartige, in Ranken auslaufende Frauengestalten umgeben. Unten ein Löwenkopf.

Auf dem Rahmen in Goldschrift:

Der Hochwohlgeb. Veste Manhaffte H. Albert v. Götze Churf. Sächss. Wohlb. Obrist Lieut.

2. Fahne, auf schwarzem Tuch in Goldschrift, bez.:

Der Hochwohledelgeb. Gestr. Veste Manhaffte | H. Albert v. Götze, uff Drostent Ihro Chur | furstl. Durchl. zu Sachsen bey dem hochl. | Kalksteinischen Regiment zu Roß | wohlbestalter Obrist-Lieut. hat am 11. Nov. | 1636 bey der Naumburgck in ein Duell | sein Leben beschlossen. Liegt hie begraben.

Der untere Teil der Fahne ist abgerissen.

Beide Denkmäler (nach Schultz I, 168) sind jetzt verschwunden.

Denkmal der Frau von Zedlitz geb. von Gersdorf, † 1707.

Rechteckige Sandsteinplatte, 170:90 cm. Oben und unten in den Ecken je zwei Wappen, bez.:

D. v. | Gersdorf.

D. v. Nos | titz.

D. v. Poni | kau.

D. v. Haug | witz.

Den übrigen Raum füllt eine barocke Kartusche mit der Inschrift:

† | Die Ruhestädte der Wohl | gebohrnen Fr: Fr: von Zedlitzin gebohrne | Gerßdorfin ist ge | bohren in Görlitz Aō: | 1645. Verstorben den 27. | Martÿ Aō: 1707. den 31. hujus | Alhir begraben worden.

Beim Einbau der Heizung 1908 in der Nähe der Nordvorhalle gefunden im protestantischen Teil.

Der Kirchhof zu Unserer Lieben Frauen.

Zur Anlage des im wesentlichen zur Beerdigung der Vorstädter und Wenden dienenden Kirchhofs hatte 1318 ein Bürger seinen Acker geschenkt.

Er scheint schon Ende des 17. Jahrhunderts eingegangen und zum Salzmarkt gezogen worden zu sein. (Zeichnung in den Ratsakten, vergl. S. 62.) Die letzten Mauerreste wurden bei der völligen Einebnung 1865 beseitigt.

Außerdem bestanden noch Kirchhöfe an der Nikolaikirche (vergl. S. 63), Heiligen Geistkirche und Michaeliskirche.